

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 20.

87. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 20.

Kayser-Gedächtnis  
für die einpol. Zeile aus  
gewöhnlicher Schrift oder  
deren Raum bei einmal  
Einrückung 10 A.  
bei mehrmaliger  
entsprechend Rabatt.

Beilagen:  
Pflanzkalender,  
Illustr. Sonntagsblatt  
und  
Schwab. Landwirt.

Nr. 273

Donnerstag, den 20. November

1913

### Amtliches.

**Bekanntmachung des Medizinalkollegiums, Tierärztliche Abteilung, betreffend Abwehrmaßregeln gegen die Maul- und Klauenseuche.**

(1) Im Hinblick auf die wiederholte Gefahr der Ein- und Verschleppung der Maul- und Klauenseuche wird auf Grund der §§ 27, 170 der Verfügung des R. Ministeriums des Innern, vom 11. Juli 1912, betreffend Ausführungsbestimmungen zum Viehseuchengesetz (Reg. Bl. S. 293), folgendes bestimmt:

a) Bis auf weiteres sind für die im Besitze von Viehhändlern befindlichen Wiederkäuer, ebenso wie dies für die im Besitze von Händlern befindlichen Schweine in § 27, Abs. 1 der genannten Ministerialverordnung dauernd vorgeschrieben ist, tierärztliche Gesundheitszeugnisse beizubringen, soweit die Tiere zum Zwecke des Verkaufs aufgestellt oder außerhalb abgegrenzter Räumlichkeiten (auf der Kampe, im Umherziehen usw.) feilgeboten oder auf Märkte aufgetrieben werden. Die Zeugnisse für Wiederkäuer dürfen im Gegensatz zu denen für Schweine auch von nicht beamteten approbierten Tierärzten ausgestellt sein. Dem Gesundheitszeugniszwang nicht unterworfen sind Tiere, die in öffentlichen Schlachthäusern zum Verkauf aufgestellt sind oder auf Schlachthofmärkten aufgetrieben wurden.

Für die Dauer dieser Anordnung sind nach § 49 Abs. 2 der Ministerialverordnung vom 11. Juli 1912 die zum oder beim Transport von Wiederkäuern, die dem Gesundheitszeugniszwang unterstellt sind, benutzten Fahrzeuge, Behälter und Gerätschaften nach dem Gebrauch nicht bloß zu reinigen, sondern außerdem zu desinfizieren (vgl. § 6, § 14, No. 1, 5, 7, 8, 9, 10 in Verbindung mit § 11 der Anweisung für das Desinfektionsverfahren bei Viehseuche, (Reg. Bl. von 1912 S. 491). Das gleiche gilt dauernd für die dem Gesundheitszeugniszwang unterstellten Schweine.

b) Sämtliche Wiederkäuer und Schweine, die aus dem Großherzogtum Baden, den k. Bayerischen Regierungsbezirken Schwaben und Oberbayern oder der k. Preussischen Provinz Schlesien eingeführt werden, sind bis auf weiteres nach Anlage der §§ 166 bis 169 der Ministerialverordnung vom 11. Juli 1912 auf die Dauer von 5 Tagen unter polizeiliche Beobachtung zu stellen.

Ueber die Dauer dieser Anordnung unterliegen die aus den genannten Gebirgsstellen im Eisenbahn- oder Schiffsverkehr zur Einfuhr gelangenden Wiederkäuer und Schweine gemäß den Bestimmungen des § 20 Abs. 1 a. a. D. bei dem Entladen der amtserärztlichen Untersuchung. Von dem Zeitpunkt des Entlades solcher Tiere hat der Besitzer oder dessen Vertreter der Oberamts-Tierärztlichen Stelle, im Vieh- und Schlachthof in

Stuttgart der Schlachthofdirektion, rechtzeitig Anzeige zu erstatten (§ 21 a. a. D.) Bei Einfuhr auf dem Landweg ist die Ankunft der Tiere von deren Begleiter der Ortspolizeibehörde des Grenzorts behufs Einleitung der polizeilichen Beobachtung anzuzeigen. (§ 167 Abs. 2 a. a. D.) Die eingeführten Schweine sind anlässlich der polizeilichen Beobachtung auch auf Schweineseuche und Schweinepest zu untersuchen (vgl. § 287 Abs. 1 a. a. D.)

(2) Hinsichtlich der polizeilichen Beobachtung von Wiederkäuern und Schweinen, die aus anderen Gebirgsstellen des Deutschen Reichs als den im vorstehenden Absatz unter b genannten eingeführt werden, verbleibt es zunächst, unbeschadet der strengeren Vorschriften für „Spezialvieh“ (§ 172 der Ministerialverordnung vom 11. Juli 1912) und für „Beobachtungsvieh“ (§ 173 a. a. D.), bei den Bestimmungen des § 171 der erwähnten Ministerialverordnung und denjenigen der Bekanntmachung des Medizinalkollegiums, Tierärztliche Abteilung, vom 21. Juli 1913, betreffend Abwehrmaßregeln gegen die Schweineseuche und die Schweinepest (Reg. Bl. S. 205).

Stuttgart, den 12. November 1913.

Reife.

Die Ortspolizeibehörden werden auf vorstehende Anordnungen mit dem Ersuchen hingewiesen, den in ihren Gemeinden anwesigen Vieh- und Schweinehändlern von denselben gegen Beschädigung im Schultheißenamtsprotokoll Eröffnung zu machen, auch die Durchführung zu überwachen.

Nagold, den 18. November 1913.

R. Dieram,  
Amtmann Nagold.

### Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Nagold, 20. November 1913.

\* **Dichtung und Wahrheit.** Die Erzählung im „Blauerfischchen“ „In den Mangliaren“ von Fr. Gerstlacher spielt in Ecuador, bzw. dessen Provinz Esmeraldas. Der Zufall fällt es nun, daß in der „Frk. Ztg.“ eben jetzt ein Artikel erschienen ist, der über archäologische Entdeckungen von höchster Wichtigkeit berichtet, welche dem amerikanischen Archäologen Prof. M. H. Saville von der Columbia-Universität im Goldlande Ecuador bzw. dessen Provinz Esmeraldas ehemals gegliedert sind. — Wir bringen diesen Artikel an anderer Stelle des Blts. zum Abdruck.

r **Neue Vorfisgnale auf der Strecke Breiten-Stuttgart.** Am Samstag, 22. November, mit Eintritt der Dunkelheit werden die neuen Formen der Vorfisgnale

fahren wir nicht nur aus den alten spanischen Chroniken, sondern meine archäologischen Funde bemessen es. Dieses Volk bedeckte seine Kleidung mit Goldschmuck, es trug Halsketten, Armbänder und Röhrlinge aus demselben kostbaren Metall, kurz, es lebte in einem Zeitalter des Goldes. Es wurden goldene Schmuckstücke im Ohr getragen, die manchmal das ganze Ohr bedeckten und noch Anhängel hatten, in die Oberlippe wurden Goldstücke gesteckt, in der Unterlippe hingen goldene Anhängel, Goldanhängel wurden in der Nase getragen, so in die fleischigen Teile der Nase wurden seitlich ebenfalls ornamentierte Goldblätter eingeführt. Das merkwürdigste aber ist, daß dieses Volk sowohl ging, auch die fleischigen Teile des Gesichts mit Goldbändern oder Nadeln zu schmücken, die in Fächern in das Fleisch eingeseht wurden. Auch hiermit war man noch nicht zufrieden, vielmehr wurde auch Gold in den Zähnen getragen.“ Saville ist jetzt dann weiter ausführlich, wie Goldschmuck an den Zähnen von Schädeln, die er gefunden hat, angebracht war. Bei einem der Schädel mit Goldzähnen, den Saville mitgebracht hat, ist der Schmelz von den sechs Schneidezähnen und Eckzähnen des Oberkiefers fast vollständig entfernt; nur wo Zahnholz und Krone unter Zahnfleisch liegen, ist er stehen geblieben und die Zähne sind ganz mit Goldblech überzogen. Es handelt sich jedoch nicht wie man von dem Funde Savilles in Esmeraldas angenommen hatte, um zahnärztliche Eingriffe; die verschollenen Einwohner dieses Teiles von Ecuador waren im Zahnrecht durchaus nicht so welt, daß sie kranke Zähne mit Goldblech oder Kronen verrieten, sondern es handelt sich dabei nur um Schmuckstücke. In La Tolla auf der Insel Tolu in der Provinz des Santiagosflusses hat Saville vierzig Grabhügel vorgefunden, die ein bis acht Meter hoch sind und sechs bis dreißig Meter Durchmesser haben.

und der Langsamfahrspanale (Doppellicht) auf der Strecke Breiten-Stuttgart in Betrieb genommen.

**Preussisch-Sächs. Klassenlotterie.** 9. Ziehungstag: 17. Nov. 1913. Es fielen je in Abt. 1 und 2 folgende Gewinne: 2 à 15000 A auf Nr. 133459; 2 à 10000 A auf Nr. 189997; 14 à 5000 A auf Nr. 12477, 107873, 166632, 169048, 189042, 222862, 228756. (Ohne Gew.)

**Allensteig, 18. Nov.** Die neue Zinsobachtalstraße wurde infolge des ankommenden Regens durch Rutschungen in einem Teil oberhalb der Rohlmühle derzeit mitgenommen, daß der Verkehr eingeschränkt werden muß.

Aus den Nachbarbezirken.

**Gorb, 18. Nov.** Bei der Bezirksgerstenschau waren 84 Gerstenproben ausgestellt. Einen 2. Preis à 20 A und 4 A Zinspreis erhielt u. a. Christian Reich, Vollmarlingen; 3. Preis zu 15 A: Franz Schach, Vollmarlingen; 4. Preis zu 10 A: Gutspächer Oskar, Gündringen; Christian Halzmann, Hochdorf; Karl Jakob Kay, Hochdorf; Christian Reich, Vollmarlingen.

**Bad Liebenzell, 17. Nov.** Der älteste Bewohner und Ehrenbürger der Stadt Liebenzell, A. Bentelbacher, Lehrer a. D., wurde gestern in einem Alter von 89 Jahren 4 Monat, zu Grabe getragen. Mehr als 30 Jahre hat er seine Kraft der hiesigen Schule gewidmet und beinahe 20 Jahre hat er hier im Ruhestand gelebt. In einem Nachruf wurden die Verdienste des Verstorbenen von dem Stadtvorstand in gebührender Weise gewürdigt.

Landesnachrichten.

r **Stuttgart, 19. Nov.** (Von der Hellandkirche.) Gestern ist in der Hellandkirche der notwendigsten Herzogin Wera die kreuztragende Christusfigur in Lebensgröße zur Aufstellung gekommen. Der Heiland trägt das Kreuz auf der linken Schulter. Das Haupt ist bedeckt mit einer goldenen Dornenkrone. Die Christusfigur und das Kreuz haben einen schwarzen Farbton. Das Kunstwerk macht einen ergreifenden Eindruck.

r **Stuttgart, 19. Nov.** (Molkereifragen.) Im Sitzungssaal des R. Landesgewerbetumsamts tagte am Montag den 17. Nov. eine vom Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften in Württemberg einberufene Versammlung der Molkereibezirksobmänner und Vertreter von Verbandsmolkereien, die sich mit der Frage der künftigen Milch-erzeugung und des gemeinsamen Vorgehens innerhalb der Molkereigenossenschaften zur Durchführung des freiwilligen Tuberkulosefreiungsvorganges beschäftigte. Der Vorsitz, die der Verbandsvorstand Oberregierungsrat Baier leitete, wählten an: der Vorstand der R. Zentralstelle für Landwirtschaft, Regierungsdirektor v. Kling, als Vertreter des R. Medizinalkollegiums tierärztliche Abteilung, Oberreg. Rat

Von diesen ist erst einer eröffnet worden, und dabei sollen Goldstücke in großen Mengen zutage gekommen sein. Es handelt sich dabei nach dem Bericht Savilles, der 2000 solcher Schmuckstücke mitgebracht haben will, um sehr kunstvoll gearbeitete Gold- und Platinerenstücke, und zwar sind es nicht nur offene Schmuckstücke, sondern auch Handwerksgeräthe aus Gold, wie Fischhaken, Nadeln und Ahlen.

kes. **Eine Blume, die sich nicht treiben läßt.** Einer wenig bekannten Eigenschaft unseres Schneeglöckchens soll hier gedacht werden. Der Kunst des Gärtners gelingt heutzutage geradezu die Umkehrung der Jahreszeiten. Er schafft uns im Treibhaus den Frühling im Winterzeit und jetzt uns im Weihnachtstisch köstliche Weintrauben und Pfirsche. In den lockenden Auslagen der Blumenengenhäuser lacht uns mitten im Winter sommerliche Blumenpracht entgegen, die der Gärtner in seinem Warmhaus hervorgeraubt hat. Nur das kleine Schneeglöckchen spottet, wie wir in den „Müßiggangern“ (Stuttgart) lesen, jeder Gärtnerkunst. Zehn Jahre lang gab sich einer Mühe, es wie Maiglöckchen, Flieder, Veilchen vor der Blüte im Freien durch Treiben zum Entfallen ihrer Glöckchen zu bringen; es war vergebens. Versteht man Schneeglöckchen, die wild aufgewachsen sind, im Herbst in den geschütztesten Gärten, oder in Blumenbüscheln, so läuten sie genau um dieselbe Zeit wie die Veilchen in der freien Natur den Frühling ein. Wer erklärt uns diese Eigenheit unseres heimischen Frühlingglöckchens? Trotz, der gartigen Umgebung nicht ostend, bricht es hervor, wenn es seine Zeit gekommen glaubt. Selbst mit dem Schnee ist es gut Freund. Denn auch er, sonst allen Blumen Feind und Verderb, hilft Freundschafft mit dem Schneeglöckchen und tut ihm kein Leid.

### Archäologische Entdeckungen im Goldlande Ecuador.

Dem amerikanischen Archäologen Prof. M. H. Saville von der Columbia-Universität in Ecuador archäologische Entdeckungen von höchster Wichtigkeit gegliedert. In der Provinz Esmeraldas, in der seit 6 Jahren Forschungen betrieben wurden, hat er nämlich die Reste einer unbekannteren Kultur gefunden, die mit der der Inkas auf einer Stufe steht, wenn auch zwischen dem unbekannteren Volk und den Inkas kein Zusammenhang bestanden hat. Die Bewohner von Esmeraldas, wie nach Savilles Schilderungen das Land mit Fez und Recht zu nennen ist, scheinen vielmehr einen Zusammenhang mit den Kulturen Mittelamerikas gehabt zu haben. Der „New York American“ bringt einen ausführlichen Bericht über die Ausgrabungen im Lande Ecuador, als dessen Verfasser Prof. Saville selbst angegeben wird. Danach bereiste Prof. Saville ein Buch über seine Ausgrabungen im nordwestlichen Südamerika vor, die er in den Jahren 1906 bis 1912 ausgeführt hat. Um nach Einzelheiten festzustellen, sah er im Sommer nach Esmeraldas, wohnen man von Panama aus mit dem Dampfer in zwei Tagen gelang, und stieg dabei rein zufällig auf die wichtigsten Dinge. Bei Untersuchungen von Städten, wo nach alten spanischen Chroniken volkreiche Städte gewesen sein sollen, stieß er auf die Kultur dieses „Goldvolkes“. Ein bemerkenswertes und einzigartiges Kennzeichen der Angehörigen dieses Volkes, so heißt es in seinem Berichte, ist die Art und Weise, in der sie sich mit Goldschmuck aller möglichen Arten bedekten. Kein Volk in der Welt war jemals so mit Gold bedeckt, und keines im vorgeschichtlichen Amerika ist im Schmuck so weit gegangen. Das er-

erner  
gen  
nfer-  
nen.  
uer's  
stoffbad  
el gegen  
Nieren-, Nict-  
uat. Leiden.  
stein, Friseur  
gold.  
berg.  
en Sie  
oder Zukun-  
W. Wachs-  
so nehmen  
ausgegangen-  
den davon eine  
anerkente  
Selbstständig-  
die das durch  
er, Friseur,  
beziehen.  
orm  
fuchen  
gut  
und leistungs-  
und gefressen wird  
n hat, empfiehlt  
mid, Nagold.  
ungen.  
er wieder meinen  
ab billigen  
hneider  
Nr. 472106.  
Ein-erung. Fr.  
meln  
n selbst-jertigen  
12 Mark.  
gefuht).  
Schmiedmstr.  
austrunk  
der beste und  
natürlichste  
alkstrunk.  
erall eingeführt,  
schärfste Bereitung  
für 100 Liter  
nur 4 4.-  
te Sorte 4 5.-  
nke Nachnahme  
mit Anweisung  
im billigsten Preise.  
austrunkstoff-Fabr.  
n. H. (Baden).  
rsil  
se Erfolg!  
cht  
ht u.  
tiziert  
eich-Soda

Dr. v. Belfwänger, Mo'kerel-Inspektor Mog und Mo'kerel-Inspektor Bög, als Vertreter der Kaufleute des Verbands, Direktor Schmidt, Eingehende Erörterungen fanden die Frage des Kälberchuhes und die sonstige Durchführung des freiwilligen Tuberkulosestillungsversahrens, wobei insbesondere die für den Tierbesitzer dadurch entstehenden Kosten eine wesentliche Rolle spielten. Die Verhandlungen brachten einmütig zum Ausdruck, daß das Tuberkulosestillungsversahren gegenüber dem Erhlungezwang entschieden vorzuziehen sei und deshalb innerhalb der Genossenschaften überall durchgeführt werden sollte, wobei bezüglich der Kosten vorausgesetzt wurde, daß, wie in Baden, vom Besitzer höchstens ein Betrag von 30  $\mathcal{M}$  pro Tier erhoben werde. Was den Kälberchuh betreffe, so solle hier ein Zwang nicht ausgeübt, vielmehr jeder Tierbesitzer nur eingehend darüber belehrt werden. Die Berücksichtigung besonderer wirtschaftlicher Verhältnisse soll vorbehalten bleiben. Diese Wünsche werden der Regierung in einer Resolution, die seitens der Versammlung einstimmige Annahme fand, vorgelegt werden. Mit dieser Versammlung ist in Bezug auf die Durchführung des Reichsviehseuchengesetzes und für die Gründung des Viehbestandes für Württemberg sicher ein bedeutender Schritt vorwärts getan worden.

**r Stuttgart, 19. Nov. (Zur Warnung.)** Es ist Anlaß gegeben, auf zwei ausländische Firmen aufmerksam zu machen, durch die in letzter Zeit einige Personen geschädigt wurden. Die Firma „Industrie Rhemania“ in Hasselt (Belgien) und „Carbont-Export“ Valkenburg (Niederlande) versuchen Präparate zur Kohlenenerparnis unter den Marken „Rhena“ und „Carbont“ einzuführen. Durch die bekannnten Inserate in den Tageszeitungen „Hoher Nebenverdienst“ und dergl. suchen die Firmen Interessenten zu gewinnen, denen sie „Berlandstellen“ einrichten. Die Interessenten müssen große Posten von Waren abnehmen und dar bezahlen. Die Präparate haben keineswegs die angegebene Wirkung der Kohlenenerparnis; sie sind gänzlich wertlos und unverkäuflich. Vor einer Geschäftsvorbereitung mit den genannten Firmen, wie auch vor dem Ankauf ihrer Präparate ist dringend zu warnen.

**r Stuttgart, 19. Nov.** Das finanzielle Ergebnis des 12. Deutschen Turnfestes in Leipzig stellt sich nach den neuesten Berechnungen weit günstiger dar, als noch vor kurzem angenommen wurde. Das anfängliche Defizit von 46000  $\mathcal{M}$  hat sich auf 12000  $\mathcal{M}$  herabgemindert. Da anzuschauen ist, daß einige mit dem Turnfest in Zusammenhang stehende geschäftliche Unerwartungen noch einen Reinertrag bringen, so dürfte das tatsächliche Defizit auf rund 5-6000  $\mathcal{M}$  geschätzt werden. Das Resultat ist in Anbetracht der Risikokosten des Festes hoch erfreulich.

**r Tübingen, 19. Nov. (Sublim.)** Auf eine 50 Semester währende Dienstzeit bei der katholischen Guesphalla konnte dieser Tage Hausmeister Wilhelm Hogenlocher zurückblicken. Aktive, inaktive und alte Herren erwiesen dem Jubilar aus diesem Anlaß allerhand Aufmerksamkeiten.

**r Tübingen, 19. Nov. (Tom Rekar.)** Trotz andauernden Regens und großer Wassermengen, die die Steinach bringt, macht sich dank der Neckarkorrektion das Hochwasser sehr wenig bemerkbar. Betrag vorgestern früh der Wasserstand des Stromes noch 2,30 Meter über Normal, so ging er bis gestern bereits auf 1,70 und bis heute früh auf 1,10 Meter über Normalstand zurück.

**r Tübingen, 19. Nov. (Ein böser „Blutiger“)** Einen bösen Ausgang nahm dieser Tage eine auf einer Studentenbude ausgezogene „Ulkensur“. Bei dieser erhielt einer der Paukanten einen „Flaschen“ über einen frischen Schmidt, der infolge der unanständigen Berührung aufstieß. Das hatte zur Folge, daß der unvorsichtige Mufensohn das Vergnügen des Besichtigens zum zweitenmal auszukosten hatte, starken Blutverlust hatte und jedenfalls fürs Leben mit einem Schmarren gekennzeichnet bleibt. Aber: „Schadt nix, macht nix, alleweil idell“!

**r Kornwestheim, 19. Nov. (Großfeuer.)** Wiederholt aus einem Teil der gestrigen Nummer. Heute früh etwa um 4 Uhr brach hier in dem dichtgebauten Ortsteil bei der Kirche in der Scheuer des Bauern Glaser Feuer aus, das alsbald auf eine Nachbarscheuer übersprang und einen gefährlichen Umfang annahm. Der Feuerwehrgelang es, nach mehrstündiger Tätigkeit, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken.

**r Tuttingen, 19. Nov.** Mit der Armierung der neuen Donaubrücke ist nunmehr begonnen worden.

**r Hall, 19. Nov. (Der Fall Lang.)** In der Strafsache gegen den Rechtsanwalt Lang nahm weiterhin einer der beiden Präzisionsfälle verbunden mit Gebührenerhebung einen großen Teil der Verhandlung in Anspruch. Unter Präzision ist das pflichtwidrige Verhalten beider Parteien durch Rat und Beistand in derselben Strafsache zu verstehen. Dem Angeklagten gelang es nicht, die durch die Zeugenaussagen zugrunde gelegten schweren Verdachtsmomente wesentlich abzumildern.

### Die Fruchtbarkeit der Großstädte.

Es ist bekannt, daß ein planmäßiges Zusammenwirken der Statistik des Reichs, der Bundesstaaten und der Großstädte nur durch Ueberwindung mannigfacher Reibungen und Kompetenzkonflikte erzielt werden konnte bzw. kann. Mit Recht haben hervorragende Städtestatistiker betont, daß die Großstadtdienste nicht immer lediglich durch den Beobachtungsdienst innerhalb der Markungsflächen genügend aufgedeckt werden können. Wenn man z. B. Stuttgart als Arbeitsort darstellen will, muß man die Wohnorte der Hereinkommenden untersuchen. Bei einer Reihe von wichtigen Fragen läßt sich der Tatbestand in den Großstädten nur durch Zusammenwirken der städtischen und staatlichen Stellen feststellen, und wenn er ungenügend festgestellt wird,

sind eben auch die Reichsziffern, z. B. für die Großstädte im ganzen, ungenügend oder nur bedingt richtig. Dies soll hier an einem besonders „aktuellen“ Gegenstand gezeigt werden, an der Frage der Fruchtbarkeit bzw. Geburtenhäufigkeit. Die Ausstattung mit großen Anstalten und Instituten, durch die unsere Groß- und Universitätsstädte bevorzugt erscheinen, beeinflusst neuerdings die lokalen Ergebnisse in zunehmendem Maße. Gehen wir von Stuttgart aus, so ist nach besonderen Erhebungen des R. Statistischen Landesamts für die Jahre 1910, 1911 und 1912 gegen  $\frac{1}{4}$  aller in Stuttgart geborenen Kinder der Landeshebammen-schule und des Wöchnerinnenheims geboren worden, und die nachweislich von auswärts in diese 2 Anstalten gekommenen Mütter geborenen Kinder haben 6,1, 7,0 und 7,2%, also einen zunehmenden Teil aller in Stuttgart ständesamtlich registrierten Geborenen gebildet. Ferner wurden in den drei letzten Jahren nacheinander 57,7, 60,2 und 63,7% aller ständesamtlich angezeigten unehelich Geborenen Groß-Stuttgarts in der Landeshebammen-schule geboren und 13,3, 15,8 und 14,5% stammen von zugereisten Müttern, wobei übrigens die Feststellung des „Zugereistseins“ dann erschwert ist, wenn die Schwangeren erst auf einem Umweg über Familien usw. in die Landeshebammen-schule überföhren. Das Bemerkenswerte an der Statistik ist, daß die allgemeine Geburtenrate Groß-Stuttgarts ist, daß die Fruchtbarkeit seiner Bevölkerung nach den amtlichen Quellen der Ständesämter größer erscheint, als sie in Wirklichkeit ist. Sodann aber zeigt die hohe Fruchtbarkeit der einheimischen Bevölkerung eine fortwährende, wenn auch in den letzten 3 Jahren nicht erhebliche Abnahme.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 18. Nov.** Der Bundestratsausschuß für auswärtige Angelegenheiten wird unmittelbar vor Beginn der Reichstagsession in Berlin zusammentreten.

**Berlin, 18. Nov.** Wie sich jetzt herausstellt, ist ein Verbot, den Tango und verwandte Tänze zu tanzen, an die Offiziere nicht ergangen; dagegen scheint der Kaiser gegenüber den Regimentskommandeuren den Wunsch geäußert zu haben, daß die Offiziere in Uniform weder Tango noch One-Step oder Two-Step tanzen. Dementsprechend sind die Offiziere instruiert worden und es ist möglich, daß das hier oder da mit etwas stärkerem Nachdruck als nötig ge-schehen ist.

**r Berlin, 18. Nov.** Das von einem sächsischen Blatte veröfentlichte Gerücht von einer angeblich bevorstehenden Scheidung der Ehe des Prinzen Friedrich August von Preußen wird von zuständiger Seite als völlig aus der Luft gegriffen bezeichnet und aufs entschiedenste dementiert.

**r Berlin, 19. Nov.** Die Witwe des früheren Reichsbankpräsidenten von Dechend beehrt morgen in aller Frische ihren neunzigsten Geburtstag.

**r Berlin, 19. Nov.** Dem belgischen Generalkonsul in Berlin, Geh. Kommerzienrat Ravenne ist namens des Reichs Legation erteilt worden. — Die Verkehreinnahmen der deutschen Haupt- und westspurigen Nebenbahnen betragen im Oktober 1913 im Personenverkehr 75991360  $\mathcal{M}$  (gegen das Vorjahr mehr 4107435  $\mathcal{M}$ ) im Güterverkehr 19046190  $\mathcal{M}$  (gegen das Vorjahr mehr 10276571  $\mathcal{M}$ ).

**r Berlin, 18. Nov.** In dem Revisionserfahren gegen die fünf Erfurter Reservisten steht vor dem Reichsmilitärgericht auf den 25. November Termin an.

**r Berlin, 19. Nov.** Die Zahl der weiblichen Studierenden ist in Preußen seit dem vorigen Jahre um etwa 200 auf 2620 angewachsen. Davon sind 1700 Jurisprudenz, 18, Theologie 21, Medizin 321, Philosophie 2075.

**r Pforzheim, 19. Nov.** Hier sind 12 Personen an Typhus erkrankt. Es wurde festgestellt, daß nur solche Personen erkrankten, die Milch, die aus einem württembergischen Orte eingeföhrt wurde, genossen hatten. Die gefährliche Krankheit hat bereits ein Opfer gefordert; ein Knabe des Milchhändlers, der die in Frage kommende Milch verkaufte, ist gestorben. Für die übrigen Kranken besteht keine Lebensgefahr mehr. Da in dem württembergischen Ort selbst kein Typhusfall vorgekommen ist, so erklärt man sich die Verbreitung der Krankheit so, daß die Milch auf dem Transport nach Pforzheim mit Wasser gemischt wurde, das Typhusbazillen enthielt. Bis auf weiteres ist die gesamte Milchlieferung aus dem betreffenden württembergischen Orte gesperrt.

**Rastatt, 19. Nov.** Wie die „Rastatter Zeitung“ meldet, ist der Student Tropf, der im letzten Herbst sein Examen machte, in Heidelberg Weibern der französischen Fremdenlegion in die Hände gefallen. Sie mochten ihn betrunken und fuhren dann im Auto mit ihm über die Grenze.

**Aus Bayern, 17. Nov.** Dem Gärtner Neuwirth in Straubing wurde dieser Tage das 31. Kind (19 aus erster, 12 aus zweiter Ehe) geboren. Damit hat er den Rekord des Oberpostkassens Schmidt in Bielefeld (Westpreußen), der Vater von „nur“ 30 Kindern ist, gebrochen. Herr Neuwirth trägt an dem Geburtstagskind also keine Schuld.

**Köln, 19. Nov.** Das Hochwasser des Rheins ist gestern um 25 Zentimeter gestiegen. Der Main stieg um 40, der Neckar um 50 Zentimeter.

**r Essen, 18. Nov.** Bei der Friedrich Krupp-Mitteln-Gesellschaft beträgt der Ringelwinn für das Geschäftsjahr 1912/1913 36,6 Millionen Mark, wozu noch der Vortrag aus dem Vorjahre von 6,5 Millionen Mark hinzutritt (im Vorjahre 29,5 Millionen bzw. 4,2 Millionen Mark). Das günstige Ergebnis ist vor allem darauf zurückzuführen, daß das Hüttenwerk „Friedrich-Alfred-Hütte“ in Rheinhausen mit seiner im Laufe der Jahre erreichten Leistungsfähigkeit von nahezu 1 Million Tonnen Stahls pro Jahr die Hoch-junktur mit der vollen Leistung auszunutzen imstande war.

Bei der Firma betrug die Stahlproduktion im letzten Geschäftsjahr insgesamt 1,5 Millionen Tonnen. Die Zahl der Beamten und Arbeiter ist auf nahezu 80000 gestiegen. Es wurde beschlossen, außer der gesetzlichen Reserve einen Betrag von 2 Millionen an die Sonderrücklage zu überweisen und die Dividende auf 14 Prozent gegen 12 Prozent im Vorjahre festzusetzen. Ferner werden an die Pensions- und Unterstützungskasse 2 Millionen Mark, an den Arbeiterurlaubsfonds 2 Millionen Mark überwiesen und für Weihnachtsgewandungen an Beamte und Arbeiter 3 Millionen Mark zur Verfügung gestellt. Diese Generalversammlung findet am 16. Dezember statt.

**r Helgoland, 18. Nov.** Gestern und besonders heute herrschte hier schweres Wetter. Die Postdampfer sind aus-geblieben. Die Beschädigungen beim Hasenbau müssen groß sein.

### Der Kaiser über das Duell und den Alkohol.

**Berlin, 19. Nov.** Carnegie soll über seine letzte Unterhaltung mit Kaiser Wilhelm interessante Dinge erzählt haben. Der Kaiser habe mit ihm, Carnegie, in erster Reihe über das „Umwesen des Duells“ gesprochen und erklärt, daß er noch weitere Maßnahmen dagegen zu treffen gedenke. Der Kaiser sei über die günstige Wirkung seiner bisherigen Entschlüsse erfreut. Die Duelle seien in der letzten Zeit um rund 35 Prozent zurückgegangen. Ferner habe der Kaiser sich auch über die Alkoholfrage ausgesprochen und erzählt, daß seine eigene Temperenzhaltung nicht nur im Heer und in der Marine, sondern auch im ganzen deutschen Volk bedeutende Erfolge aufzuweisen hätten.

### Eine Warnung vor Mädchenhändlern.

**Berlin, 18. Nov.** Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Ein „Pensionat“ in Chaponost bei Lyon wendet sich in letzter Zeit anheimelnd fortwährend zur Beschaffung junger Mädchen nach Deutschland. Teils wird mitgeteilt, daß in dem Hause noch junge Mädchen als Pensionärinnen aufgenommen werden könnten, teils werden Pensionärinnen zur Hausarbeit gesucht. Nach den eingezogenen Erkundigungen ist der Mann, von dem diese An-erbietungen aus Chaponost ausgehen, überbelemundet. Er steht in dem Rufe, Mädchenhandel zu treiben. Ein Pensionat ist von ihm oder seiner Frau nie betriebe worden. Es muß daher dringend vor dem Eintritt in das Haus gewarnt werden. Wer auf ein ausländisches Stellenangebot eingehen will, wird im übrigen stets gut tun, zuvor bei dem örtlich zuständigen deutschen Konsulat nähere Erkundigungen einzuziehen.

### Die großen Stircunen auf dem Feldberg.

die alljährlich vom Stirkklub Schwarzwald veranstaltet werden, sind für diesen Winter auf 6.-8. Februar angelegt. Der Langlauf geht anders wie früher über eine Strecke von 60 Km.

### Gerihtsjaal.

#### Der Auswanderungsagent.

100 Morgen Land völlig frei.

Vor der 12. Strafkammer des Landgerichts I in Berlin unter Vorsitz des Landgerichtsrats Krüger fand eine Verhandlung statt, die für alle diejenigen eine dringende Warnung enthielt, die im deutschen Vaterlande nicht recht emporkönnen und deshalb nach überseeischen, ihnen in den glänzendsten Farben geschilderten Ländern ziehen wollen, um dort ihr Heil zu versuchen. Auf Grund der Konsularberichte und vieler Vorkommnisse hierzulande haben jetzt die Behörden ein scharfes Auge auf das Treiben der sogenannten Auswanderungsagenten, die im Dienste der fremden Regierungen stehen. Deshalb hatte man auch jüngst gleich zugriffener, als in einer Reihe von Zeitungen, die in Verbindung mit überwiegend ländlicher Bevölkerung erschienen, gleichlautende Inserate veröffentlicht wurden, in denen ein gewisser Knuth, Berlin, „100 Morgen Land völlig frei“ offerierte. Was sich dahinter verborg, zeigte die Briefe, die die sich zahlreich meldenden Landarbeiter erhielten. In ihnen teilte nämlich der genannte Knuth mit, daß er mit seinem Schicksal in Deutschland unzufrieden, deshalb mit seiner Familie nach einer südlichen Provinz Brasiliens auswandern wolle und dazu noch mehrere Familien suche. Die Provinz unterstehe der Regierung des Bundesstaates Sao Paulo, die den Kolonisten eine ganze Reihe von Vorteilen gewähre. So seien die 100 zur Verfügung gestellten Morgen hauptsächlich Wald und Weidenland und lägen an Bahn und Wasser in der Nähe größerer Ortschaften mit 40000-50000 Einwohnern, meist Deutschen. Auch seien sehrklassige Schulen und sogar ein Gymnasium vorhanden. Ferner beständen die Vorteile darin, daß die Regierung größere Darlehen gewähre, die erst nach der zweiten Ernte zurückgezahlt zu werden brauchten, daß sie billige elektrische Kraft liefere und Motore sowie landwirtschaftliche Maschinen den Kolonisten leihweise überlasse. Auf Grund dieser Briefe, deren Inhalt die Verhältnisse völlig falsch schilderte, schritt man zur Verhaftung des Schreibers, des Mauerpoliers Hermann Knuth, der dann die das Gerücht beschützende Anklage wegen Berechnens gegen das Auswanderungsgesetz und gegen § 144 StGB. erhielt. Nach den Ermittlungen soll er als Unteragent für den gewerkschaftlicher, in Amsterdam ansässigen Auswanderungsagenten Herrewijn tätig sein. Mit welchen Mitteln von dieser Seite gearbeitet wird, zeigte in der Verhandlung das interessante Gutachten des Leiters der Zentralauskunftsstelle für Auswanderer“ Dr. Julius Wolff. Nach ihm ist es nämlich durchaus unwahr, daß die fraglichen Länder in der Nähe von Eisenbahnen sowie größeren Städten liegen und sich dort bessere Schulen befänden. Es

gäbe dort nur ferer Dorfschul-Angaben falls nicht ihre P-Richtig sei nur und Landarbeit wöhre und B-Jedoch müßte sein. Zu bra-silien nicht d-sprechend Lan-berken. In-gekehrt un-Jugründeleg-geh den Ang-bezeichnet w-in keinem G-wanderung g-Peters-den Kronog-zu 6 Monat-kleidung eine-Jahren wege-gleichheit der

**Wien,** gelegentlic-tete Minister-Ziel der aus-betont wurde-Pröben sein-

**r Wie-**nationalen-haben eine g-gefrigte Borg-der Arbeitsp-und Mistfö-bekalten sich-vor, geben e-ferneren H-denheit enig-

**r Bnd-**der Steibrü-stand. Die-entlassen, w-war. Die-einer von d-Er wurde v-legt. Als e-Arbeiter in-ung der 46-brecher

**Paris** gestern mit-geleh an,

**Par-**nommene-Deputierten-der Minort-nahme des-W. Hüreris-tenmandate, und sodann-ein Mandat-Wahlbezirk-fookle Nor-Deputierte-Deputierten-gibener S-in jeder L-großte St-bleibenden-kannt, die-Lste sie an-

**Paris** Erbchafts-fine sählich-im Einzel-untersuchen

**r Pa-**lich-deut-schen in G-veranstaltet-der Abgro-befindet s-Kriener. I-men deut-Regierung-die Regelu-Wohle de-Handelsko-greif vertr-**r Br-**Diamant-zu Boden-angeblüher-den 250-eine unbes-hat ihn je-**r Le-**die Orsam-**Pete-**unternahm



im letzten Ge-  
Die Zahl der  
000 gestiegen.  
Reserve einen  
lage zu über-  
12 Prozent  
die Verfassun-  
und für Wehr-  
3 Millionen  
Aber Sammlung

sonders heute  
sind aus-  
neubau müssen

### Alkohol.

Seine letzte  
ehante Dinge  
Tarnegle, in  
gesprochen  
dagegen zu  
Wirkung  
sien in der  
ngen. Ferner  
ausgesprochen  
ung nicht nur  
ganzen deut-  
hätten.

### Adlern.

die Agrarliste  
konst bei Lyon  
bernd zur Be-  
Tells wird  
Mädchen als  
tells werden  
ach den einge-  
dem diese An-  
beileumundet.  
treiben. Ein  
rieben worden.  
das Haus ge-  
Stellenangebot  
zuor bei dem  
Erkundigungen

### Feldberg.

istaltet werden,  
angelegt. Der  
Strecke von

### Paris.

ts I in Berlin  
and eine Ver-  
ringende War-  
nicht recht em-  
hnen in den  
gehen wollen,  
der Konsular-  
haben fröh-  
iben der foge-  
ste der fremden  
h jüngst gleich  
en, die in Ge-  
ng erschienen,  
in denen ein  
nd obllig frei-  
in die Briefe,  
erhalten. In  
t, daß er mit  
eshalb mit  
Brasilien  
Familien suche.  
Bundesstaates  
nge Reihe von  
Befugung ge-  
sienland und  
größerer Ort-  
neist Deutschen.  
in Gymnasium  
darin, daß die  
erst nach der  
achten, daß sie  
onnte Landwirt-  
weise überlasse.  
ie Verhältnisse  
erfassung des  
uth, der dann  
nen Vergehens  
§ 144 StGB.  
Unteragent für  
en Auswander-  
welchen Mitteln  
r Verhandlung  
Zentralaus-  
Woff. Nach  
die fraglichen  
sowie größeren  
befänden. Es

gabe dort nur eine einklassige Schule mit einem unter un-  
ferer Dorfschule stehenden Niveau. Ebenso seien die anderen  
Angaben falsch und insbesondere könnten die Kolonisten  
nicht ihre Produkte strichfrei in die Städte befördern.  
Richtig sei nur, daß die brasilianische Regierung Landwirten  
und Landarbeitern mit ihren Familien freie Ueberfahrt ge-  
währe und daß sie Land und Haus auf Kredit behälmen.  
Jedoch müßte die Schuld schon mit 5-8 Jahren getilgt  
sein. Zu bemerken sei noch dabei, daß meistens nach Bra-  
silien nicht dem eigentlichen Wunsch der Regierung ent-  
sprechend Landarbeiter, sondern Industriearbeiter auswan-  
derten. In dem Briefe seien also nur die Vorteile heraus-  
gehoben und die Nachteile verschwiegen worden. Unter  
Zugrundelegung dieses Gutachtens verurteilte der Gerichts-  
hof den Angeklagten, dessen Treiben als gemeingefährlich  
bezeichnet wurde, nur mit Rücksicht darauf, daß es ihm  
in keinem Falle gegülte, war, einen Deutschen zur Aus-  
wanderung zu veranlassen, zu drei Monaten Gefängnis.

**Petersburg, 19. Nov.** Das Schwurgericht verurteilte  
den Kronvogt des Gouvernements Wiberg, Kanawier,  
zu 6 Monaten Gefängnis und zur Unfähigkeit zur Be-  
kleidung eines öffentlichen Amtes auf die Dauer von drei  
Jahren wegen Verletzung des Gesetzes betreffend die Rechts-  
gleichheit der russischen Untertanen in Finnland.

### Ausland.

**Wien, 19. Nov.** Im Ausschuß für auswärtige An-  
gelegenheiten der ungarisch-österreichischen Delegation erstatete  
Ministerpräsident Graf Berchtold ein Exposé, in dem das  
Ziel der auswärtigen Politik seit Beginn des Jahres und  
betont wurde, der Dreibund habe während der letzten Krisen  
Proben seines unerschütterlichen Fortbestandes gegeben.

**Wien, 19. Nov.** Die Vorstände der christlich-  
nationalen Vereinigung und des nationalen Verbundes  
haben eine Rundgebung beschlossen des Inhalts, daß das  
gestrige Vorgehen des Ministerpräsidenten bei der Konferenz  
der Arbeitsparteien in den deutschen Parteien Befremden  
und Mißstimmung hervorgerufen habe. Beide Parteien  
behalten sich demgegenüber ihre taktischen Entschlüsse  
vor, geben aber schon heute ihrer Entschlossenheit Ausdruck,  
ferneren Hemmungen des Finanzplans mit aller Entschle-  
denheit entgegenzutreten.

**Budapest, 19. Nov.** Heute traten 5000 Arbeiter  
der Streibrücker Waggonfabrik Ganz A.G. in den Aus-  
stand. Die Direktion hatte vor einigen Wochen 46 Drechsler  
entlassen, worauf die Drechslerwerkstätte boykottiert worden  
war. Die Direktion stellte dann fremde Arbeiter ein und  
einer von diesen schloß einen organisierten Arbeiter nieder.  
Er wurde verhaftet, jedoch vorläufig wieder in Freiheit ge-  
setzt. Als er heute wieder in der Fabrik erschien, traten die  
Arbeiter in den Ausstand. Sie fordern die Wiedereinstell-  
ung der 46 entlassenen Arbeiter und Entlassung aller Streik-  
brecher.

**Paris, 19. Nov.** Die französische Kammer nahm  
gestern mit 333 gegen 265 Stimmen das Wahlreform-  
gesetz an, welches die Verhältniswahl einbringt.

**Paris, 19. Nov.** Der von der Kammer ange-  
nommene Wahlreformentwurf bestimmt: Die  
Deputierten werden durch Listenwahl mit Verteilung  
der Minoritäten gewählt. Jedes Departement mit Aus-  
nahme des Seine- und des Norddepartements, bildet einen  
Wahlkreis. Jeder Wahlkreis zählt mindestens 2 Deputier-  
tenmandate, wobei auf je 22500 eingeschriebenen Wähler  
und sodann auf den 11250 überschreitenden Bruchteil je  
ein Mandat entfällt. Niemand kann in mehr als einem  
Wahlbezirk kandidieren. Die Kandidatenlisten können nur  
soziale Namen enthalten, als die betreffenden Wahlkreise  
Deputierte zu wählen haben. Jede Liste enthält soziale  
Deputiertenmandate, als der Wahlquotient in den abge-  
gebenen Stimmen enthalten ist. Diese Mandate werden  
in jeder Liste denjenigen Kandidaten zuerkannt, welche die  
größte Stimmenzahl erhalten haben. Die etwa übrig  
bleibenden Mandate werden denjenigen Kandidaten zuer-  
kannt, die die absolute Mehrheit erhalten haben, welcher  
Liste sie auch angehören.

**Paris, 19. Nov.** Unter einstimmiger Ablehnung der  
Erbchaftsteuer nahm die Steuerkommission im Prinzip  
eine jährliche persönliche Kapitalsteuer an, welche sie baldigst  
im Einverständnis mit der Regierung einer Prüfung zu  
unterziehen bereit ist.

**Paris, 19. Nov.** Gestern wurde hier der franzö-  
sisch-deutsche Zollkongreß eröffnet, der vom französi-  
schen in Gemeinschaft mit dem deutschen Handelskomitee  
veranstaltet worden ist. Der Präsident des Kongresses ist  
der Abgeordnete Alam. Unter den deutschen Exporteur  
befindet sich der Vorsitzende der Handelskammer Colmar,  
Kiener. Der Kongreß gab dem Wunsch Ausdruck, daß  
man deutschseits auf den guten Willen der französischen  
Regierung eingehen möge im Geiste der Versöhnung, damit  
die Regelung der augenblicklichen Zollschwierigkeiten zum  
Wohle der beiden Länder erleichtert würde. Zahlreiche  
Handelskammern und Genossenschaften sind auf dem Kon-  
greß vertreten. Heute sollen die Arbeiten fortgesetzt werden.

**Brüssel, 19. Nov.** Der Wächter in der großen  
Diamantfabrik, der behauptet, er sei von zwei Männern  
zu Boden geworfen und geknebelt worden, konnte von den  
angehörigen Räumern der aus den Diamantbehältern fehlen-  
den 250000 Francs geschliffener und roher Steine nur  
eine unbestimmte Beschreibung geben. Die Kriminalpolizei  
hat ihn selbst in Haft genommen.

**Leeds, 19. Nov.** Nach neueren Meldungen beträgt  
die Gesamtzahl der ausländigen Stubenarbeiter 15000.

**Petersburg, 19. Nov.** Der russische Thronfolger  
unternahm in Begleitung eines Aufsehers in Livadia, wo

er seit einiger Zeit weilte, eine Autofahrt. Bei einer Biegung  
der schmalen Bergstraße stieß das Auto mit einem entgegen-  
kommenden zusammen. Der Zusammenstoß war so heftig,  
daß sowohl der Thronfolger als sein Begleiter aus dem  
Wagen geschleudert wurden. Sie blieben aber beide unverletzt.

**Petersburg, 19. Nov.** Die Zahl der hier in den  
Ausstand getretenen Fabrikarbeiter ist auf 65000 gestiegen.  
Durch den Ausstand soll dagegen protestiert werden, daß  
gegen die Arbeiter der Buchdruckwerke ein Prozeß eingeleitet  
worden ist, weil sie ihre Arbeit eingestellt haben, der heute  
zur Verhandlung steht.

**London, 19. Nov.** Der Generalpostmeister empfing  
heute eine Abordnung von Postbeamten, der er mitteilte,  
daß die geforderte Lohnerhöhung von 15 Prozent nicht be-  
willigt werden könne, doch werde sofort eine gewisse Lohner-  
höhung im Gesamtbetrag von fünf Viertelmillionen durch-  
geführt werden. Die hauptsächlichsten Zugeständnisse finden  
auf die Angestellten Anwendung, deren Wochenlohn, sofern  
sie in London beschäftigt sind, nicht 35 Schilling, sowie sie  
anderwärts beschäftigt sind, nicht 30 Schilling übersteigt.

**London, 19. Nov.** Der Marconigesellschaft gelang  
es, ein 30 Minuten dauerndes Gespräch von Irland  
nach Neuschottland auf eine Entfernung von 1900 engl.  
Meilen zu führen, wobei die Verständigung zeitweise sehr  
gut war.

**London, 19. Nov.** Gestern ist im Alter von 87  
Jahren Nathilde Marchesi gestorben, die letzte Vertreterin  
aus dem Kreise berühmter Gesangslehrer und -Lehrerinnen,  
die sich um den großen Garcia gruppierten.

**Ladysmith, 18. Nov.** Heute früh kam es zu Un-  
ruhen unter den Indern. Vor dem Polizeiamt wurden die  
Ruhesünder von der Polizei ohne Anwendung von Waffen-  
gewalt gestreut, doch wird die Lage als ernst genug be-  
trachtet, sodaß die Bewaffnung der Polizei und die Auf-  
stellung einer bewaffneten Bürgerwehr veranlaßt wird.

**Buenos Aires, 18. Nov.** Die Passagiere des in  
Rio de Janeiro eingetrossenen Dampfers „Castela“ erklärten,  
daß der Dampfer bei der letzten Ueberfahrt schwere Havarien  
erlitten habe. Seit der Abfahrt von Lissabon hätten sie  
keine frisches Wasser gehabt. Statt Kaffee hätten sie  
Mineralwasser trinken müssen. Das Maschinenpersonal,  
unter dem sich Deutsche nicht befanden, verweigerte den  
Dienst wegen mangelhafter Ventilation bei der Heizung.  
Die Leute mußten mit dem Revolver zur Arbeit gezwungen  
werden. Vor Rio de Janeiro wurde auch die dritte  
Maschine beschädigt, sodaß zuletzt nur noch mit einer  
Geschwindigkeit von 4 Meilen gefahren werden konnte.  
Es wird versucht, den Deutschen die Schuld für das Ver-  
kommen zuzuschreiben, weil zwei angebliche deutsche Ste-  
wards offensichtlich die Wasserhähne in der Badekabine  
ausgelassen hätten. Die deutschen Passagiere wurden be-  
droht und ließen in ihren Kabinen. Der Kapitän erklärte,  
keinen Beweis für eine Sabotage zu haben. Die hiesige  
Vertretung der französischen Dampfschiffgesellschaft gibt an,  
daß sie den über den Vorfall verbreiteten Nachrichten in  
der Presse fern stehe.

### Untergang eines Polarforschungsschiffes?

**Montreal, 18. Nov.** Mitglieder der Kanadischen  
Arktischen Forschungs Expedition, die infolge einer Kollision  
auf dem Polarschiff „Karluk“ mit allen an Bord Befindlichen,  
darunter Stefansson, Kapitän Bartlett und den drei jungen  
kanadischen Forschern Malloch, O'Neill und Chipman.

### Die erste Fahrt durch den Panamakanal.

**New York, 19. Nov.** Nach einer Meldung der  
New York Times aus Panama hat der kleine Dampfer  
„Luffe“ gestern nachmittag als erster den ganzen Panama-  
kanal durchfahren. Die Fahrt wurde dadurch erleichtert,  
daß durch das vom Dacaracha-Erdbeben stammende Geröll  
ein Kanal hindurchgeführt wurde. Die Digger werden  
nun die Erweiterung des Kanals an diesem Punkt brechen;  
sodaß in sehr kurzer Zeit ein großes Schiff von einem Ozean  
zum andern gesandt werden kann.

### Die Lage auf dem Balkan.

**Konstantinopel, 19. Nov.** Die Verhandlungen  
über den türkisch-bulgarischen Handelsvertrag haben heute  
nachmittag auf der Pforte begonnen. — Die Blätter werden  
morgen den offiziellen Text des türkisch-griechischen Friedens-  
vertrages veröffentlichen. Außer den bereits bekannten Be-  
stimmungen ist Artikel 14 besonders hervorzuheben, der be-  
sagt: Da die griechische Regierung die bestehenden Rechte,  
Lasten und Pflichten der osmanischen Regierung gegenüber  
der Bahn Salonik-Monastir, den Orientbahnen, der Ver-  
bindungsbahn Salonik-Debreagatsch übernommen hat, welche  
Strecken sich in den Griechischen abgetretenen Gebieten be-  
finden, werden die auf die Bahnlinien bezüglichen Fragen  
der Pariser Finanzkommission übertragen werden. — Ar-  
tikel 15 befragt: Die beiden vertragsschließenden Teile ver-  
pflichten sich den Londoner Vertrag vom 30. Mai 1913,  
die Bestimmungen des Artikels 5 inbegriffen, ihrerseits  
durchzuführen.

### Vom Zurückbehaltungsrecht des Gewerbetreibenden.

Der Schuldner aus demselben rechtlichen Ver-  
hältnis, auf dem seine Verpflichtung beruht einen oblligen  
Anspruch gegen den Gläubiger, so kann er, sofern nicht  
aus dem Schuldverhältnisse sich ein anderes ergibt, die  
geschuldete Leistung verweigern, bis ihm die gebührende  
Leistung bewirkt wird (Zurückbehaltungsrecht).

Es hat also beispielsweise der Buchbinder ein Zurück-  
behaltungsrecht an dem von ihm gebundenen Buch bis zur  
Zahlung des Buchbinderlohnes, der Lockierer an dem ihm  
vom Schreiner zum Aufstreichen übergebenen Möbeln, der  
Schuhmacher an dem ihm zur Reparatur übergebenen  
Schuhwerk, der Schlosser an einer ihm überbrochenen  
Machinerie, der Schmied für das Beschlagen eines Wagens  
usw., ebenso aber auch der Wirt, der vom Pferd eines  
Gastes während er es im Wirtstall unterbrachte, durch  
Aufschlag verlegt worden ist, an dem diesem Pferde bis  
zur Erstattung des Schadens. Das Zurückbehaltungs-  
recht dient vorzugsweise zur Sicherung und als Zwangsmittel,  
nicht als Mittel zur Deckung oder Befriedigung. Selbst-  
verkauf des Zurückbehaltenen geht nicht an. Es müßte  
eben die Forderung zuerst eingelöst werden, worauf der  
Gläubiger zunächst nur die zurückbehaltenen Sache pfänden  
und veräußern lassen kann.

Namentlich auch im Konkurs des Schuldners ist das  
Zurückbehaltungsrecht für den Gewerbetreibenden von Wert.  
Der Buchbinder, der im Auftrag des inzwischen in Konkurs  
geratene Verlagsbuchhändlers eine Partie Verlagswerke  
gebunden hat, kann diese bis zur gänzlichen Bezahlung  
seiner Forderung zurückbehalten. Doch kann der Konkurs-  
verwalter verlangen, daß der Buchbinder die Versteigerung  
der Bücher gestatte und sich an deren Erlös halte.

Das Zurückbehaltungsrecht steht dem Gewerbetreibenden  
auch seinen Arbeitern gegenüber, wenn er aus demselben  
rechtlichen Verhältnisse, in dem Arbeitgeber und Arbeiter  
zueinander stehen — nämlich dem Arbeitsvertrag — einen  
fälligen Anspruch hat und aus dem Schuldverhältnisse sich  
nicht ein anderes ergibt. Einem Arbeiter, der zum Beispiel  
durch Verlassen der Arbeit ohne rechtmäßige Kündigung  
vertragbrüchig und schadenersatzpflichtig geworden ist, kann  
der Arbeitgeber das Arbeitsgerät zurückbehalten, bis der  
Schadenersatz geleistet ist. Einem Minderjährigen, der  
rechtmäßig die Arbeit verläßt, kann bis zum Ablauf der  
Kündigungsfrist das Arbeitsbuch zurückbehalten werden  
(ausdrücklich verboten ist die Zurückbehaltung der Quittungs-  
karte).

Schon vor Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuchs  
hat das Zurückbehaltungsrecht zwischen Kaufleuten seine  
Regelung erfahren. Ein Kaufmann hat wegen der fälligen  
Forderungen, die ihm gegen einen anderen Kaufmann aus  
den zwischen ihnen beschlossenen bidseitigen Handelsges-  
chäften zuteilen, ein Zurückbehaltungsrecht an den beweg-  
lichen Sachen und Wertpapieren des Schuldners, die mit  
dessen Willen auf Grund von Handelsgeschäften in seinen  
Besitz gelangt sind, sofern er sie noch in Besitze hat, ins-  
besondere mittels Konossements, Ladescheins oder Lager-  
scheines darüber verfügen kann. Darnach hat beispielsweise  
der selbständige Handlungsagent (nicht auch der Reisende)  
ein Zurückbehaltungsrecht an den Musterkoffern, Preis-  
listen usw. des von ihm vertretenen Hauses, solange er  
einen fälligen Provisionsanspruch geltend machen kann.  
Wenn jemand eine Ware, die ihm verpackt oder in  
mangelhafter Ausführung geliefert ist, zur Verfügung des  
Verkäufers stellt, so kann er für seine Schadenersatzforde-  
rung wegen verpackter oder mangelhafter Lieferung die  
Ware zurückbehalten.

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

**Magdeburg, 19. Nov.** (Die Schlachtvieh- und Fleischschau vom  
1. Juli bis 31. Sept. 1913.) Nach den Mitteilungen des Reg. Sta-  
tistischen Landesamtes betrug in Württemberg vom 1. Juli bis 31.  
Sept. 1913 die Zahl der Pferde, an denen die Schlachtvieh- und  
Fleischschau vorgenommen wurde 258, die der Kühe 4402, der  
Bullen 4039, der Röhre 10159, der über drei Monate alten Schweine  
25254, der bis drei Monate alten Kälber 47336, der Schweine  
128957, der Schafe 4900, und der Ziegen 1337.

**Tübingen, 18. Nov.** (Viehmarkt.) Zahl der aufgetriebenen  
Tiere: 2 Fohlen, 324 Ochsen, 140 Röhre, 180 Kälberinnen und Kälber,  
284 St. Jungvieh, 28 Kälber, 35 Küferfleisch, 825 Milchschweine;  
Zahl der verkauften Tiere: 1 Fohlen, 128 Ochsen, 87 Röhre, 102  
Kälberinnen und Kälber, 152 St. Jungvieh, 22 Kälber, 20 Küfer-  
fleisch, 705 Milchschweine; Preis für 1 St. in #: Fohlen 325 #,  
Ochsen 400-800 #, Röhre 400-650 #, Kälberinnen und Kälber  
340-600 #, Jungvieh 150-400 #, Kälber 80-150 #, Küfer-  
fleisch 63-70 #, Milchschweine 15-32 #. Preis für Erbsen-  
gewicht: Kälber 1408 #gr. 1410 #, Jungvieh 1085 #gr. 1085 #,  
Kälber 400 #gr. 380 #. Die Tiere wurden aufgetrieben aus den  
Oberämtern Rottenburg, Reutlingen, Urach, Böblingen, Herrenberg,  
Heub. und Tübingen. Der Abzug erstreckte sich in der Hauptsache auf  
die Herkunftsorte sowie die Heilbronner Gegend und das Groß-  
Baden. Der Handel auf dem Viehmarkt war bei mäßigem, be-  
nahe zurückgehenden Verkehr schleppend, während der Schmalwaremarkt  
die hohen Preise fest hielt. Geschäft war Fettvieh, Milch- und  
Jungvieh.

**Ellwangen, 19. Nov.** (Viehmarkt.) Dem gestrigen Vieh-  
markt waren 14 Fohlen, 156 Ochsen, 193 Stiere, 267 Röhre und 240  
Stück Jungvieh zugetreten. Der Handel in Ochsen und Stiere war  
zurückhaltend, da wenig Händler anwesend waren; bei Röhren, Kälbern  
und Jungvieh ging das Geschäft besser. Die Preise blieben gleich hoch  
wie früher. Bei Schlachtvieh kosteten Ochsen je nach Qualität pro 50  
kg Lebendgewicht 40-50 #, Schlachtgewicht 80-92 #, Röhren und  
Kälber: 33-44 #, beginn. 82-92 #. Das Paar Jungochsen kostete  
800-1000-1200-1400 #, Jungtiere 700-900 #. Ein Fohlen  
kostete 300-400 #, ein Stück Jungvieh fähig 200-300 #, halb-  
fähig 120-200 #, Röhre und Kälber pro Stück 220-350 #.  
Mit der Bahn gingen 38 Wagen mit 419 Stück ab.

**Heilbronn, 19. Nov.** (Schafmarkt.) Zufuhr in 21 Herden  
1502 Stück. Davon wurden verkauft 615 Stück im Gesamtwert  
von 20783 #, unverkauft blieben 1287 Stück. Bezahlt wurde für  
ein Paar Lämmer 50-65 #, fettes Hammel 70-84 #, Fühlings-  
hämmer 57 #, Brackhase 50-75 #, Mutterhase 74 #.

### Wutmaßl. Wetter am Freitag und Samstag.

Die Depression ist mit ihrem Drehpunkt von Island  
nach Nordskandinavien gezogen. Eine neue Depression zeigt  
sich über Skandinavien und den angrenzenden Meeren. Ueber  
ganz Mitteleuropa hat sich Hochdruck ausgebildet. Vom  
Atlantischen Ozean scheint gleichfalls ein Hochdruck herauf-  
zuziehen. Für Freitag und Samstag ist deshalb rauheres,  
aber zunächst noch vorherrschend trockenes Wetter zu erwarten.  
Für die Redaktion verantwortlich: Karl Bauer — Druck u. Ver-  
lag der G. W. Falck'schen Buchdruckerei (Karl Jäger), Magdeburg.



Günstige Gelegenheit für  
Landvereine.  
Habe ca. 50 St. Theater-  
**Haar-Perücken**  
(verschiedenen Charakters),  
billig abzugeben.  
**Wilh. Weinstein,**  
Friseur, ... Nagold.

Nagold.  
**Brillen und Zwickel**  
empfiehlt  
**Fr. Günther, Uhrmacher.**

Nagold.  
Ein schönes sommerliches  
**Logis**  
mit 2 Zimmer samt Zubehör an  
ruhige Leute sofort zu vermieten.  
Ankunft erteilt die Exp. d. Bl.

Etwas Gutes  
für Haare und Haarboden ist echtes  
**Brennessel-Haarwasser**  
mit den 3 Brennesseln,  
1/2 Fl. 75 ¢, in 1/4 Fl. 1.50 ¢  
Nur zu haben:  
**Fr. Schmid, Kfm., Nagold.**

Nagold.  
Verkauf am Freitag vorm. 11 Uhr  
einen Wurf schöne  
**Milch-  
Schweine**  
sowie zwei Paar schwarze  
Läufer-schweine.  
**G. Grüniger.**

Nagold.  
Einen Wurf starke  
**Milch-  
Schweine**  
verkauft  
**Friedrich Kläger, Bäcker.**  
Auch kann bis zum Frühjahr ein  
ordentlicher

**Junge**  
in die Lehre eintreten bei Obigem.

Legen Sie Wert auf  
gutes Zeichenmaterial?  
dann achten Sie bitte darauf, daß  
Ihre Schüler beim Zeichnen nur  
den gezeichneten

  
**HANSA**  
**Radiergummi**  
verwenden, denn es gibt nichts  
Besseres für Bleistift aller Härte-  
grade. Kaufsack bewährt!  
Erhältlich in der  
**G. W. Zaiser'schen**  
Buchhdlg. ... Nagold.

**Bergmann's**  
**Hühneraugen-Mittel**  
besteht in kürzester Zeit durch bloßes  
Ueberstreichen sicher, schmerzlos  
jedem Hühnerauge, Sorahant und  
Worze, & Hornen mit Pinzel od. d. h.  
V. Götte, Friseur.

**K. Oberamt Nagold.**  
**Bekanntmachung, betr. Auffindung**  
**einer Leiche in Böblingen.**

Am 16. d. Mts. wurde in der Rohrmühle, Gemeinde Böblingen,  
die Leiche eines toten Mannes aufgefunden. Der Tod ist vermuthl. schon  
mehrere Tage zuvor eingetreten. Die Leiche ist die eines 50-60 Jahre  
alten, 1,64 m großen mageren Mannes mit schmal m., länglichem Gesicht,  
Glatz, schwarzgrauer, dünnem Vollbart, die vorderen Zähne am Ober-  
und Unterkiefer fehlen. Er war bekleidet mit schwarzem steifem Hut, in  
dessen Schweifleder, der Name Prof. Friedrich-Schmid eingestanz ist  
(Kopfgroße 57 cm und Anfertigungsfirma Eugen Wimer) grauer, gut  
gefüllter Ledersack, von grobem Stoff mit 2 Reihen brauner Horn-  
knöpfe und 5 Taschen, kariertes Hemd, schwarze Weste, weiß und blau  
gestreiftes Leinen und naturfarbener Trikothemd und alten Stiefeln.  
In seinen Taschen fanden sich nur 44 ¢ und ein altes Taschen-  
messer, es dürfte sich um einen arbeitslosen Wanderer handeln.  
Ich ersuche um Angaben, die zur Feststellung der Persönlichkeit  
geeignet sind, hieher oder unmittelbar an das K. Oberamt Böblingen.  
Den 19. Nov. 1913.

Mayer, Amtmann.

Nagold, den 19. Nov. 1913.  
**Trauer-Anzeige.**  
Teilnehmenden Verwandten, Freunden und  
Bekanntem machen wir die schmerzliche Mitteil-  
ung, daß unsere l. Achte und Tante  
**Maria Seeger**  
nach langem Leiden heute abend 1/8 Uhr im  
Alter von 63 Jahren im Bezirkskrankenhaus  
Nagold sanft entschlafen ist.  
Uns stille Teilnahme bitten  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Beerdigung Freitag nachm. 2 Uhr. Abgang vom Krankenhaus.

**Fußballklub Nagold.**  
Morgen Freitag, abends 8 1/2 Uhr in der „Traube“ (Neben-  
stimmer)  
**ausserordentl. Versammlung.**  
Sportsfreunde und Interessenten — ohne Rücksicht auf den Beruf  
— sind freundlich eingeladen.  
Der Vorstand.

**Schwarzwald-Bezirks- und Fremden-  
Verkehrs-Verein Nagold.**  
Alle hiesigen  
**Geschäftsleute,**  
welche ihr Geschäft durch Aufnahme Ihrer Firma und Waren in unsern  
Leitfaden herauszugeben:

**Führer für den Luftkurort Nagold**  
bekannt machen wollen, werden freundlich ersucht, gefälligst un-  
ter dem Lauf des November persönlich mit schriftlichem Entwurf  
des Inserats bei dem Unterzeichneten sich anzumelden der über alles  
Weitere, Inserat-Platz und Inserat-Gebühr etc. Auskunft zu geben be-  
reit ist.  
**G. W. Zaiser'sche Buchdruckerei.**

**Lohnenden guten Verdienst**  
bietet best eingeführte Firma für einen gut verkäuflichen  
besseren Haushaltsartikel tüchtigen, achtbaren Leuten,  
die mit dem Publikum umzugehen verstehen, an allen Plätzen  
Württembergs; auch passend für Ladengeschäfte.  
Offerten unter „Verdienst“ an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Inserieren schafft Absatz!**  
Die zur Gemeinderatswahl nötigen  
Formulare sind vorrätig bei  
**G. W. Zaiser, Buchhdlg., Nagold.**

Nagold.  
**Gesellschaftsabend**  
heute Donnerstag  
im „Baldhorn“.

**Klavierstimmer**  
d. Hofpianofabrik Pfeiffer  
Stuttgart kommt in nächst.  
Zeit nach Nagold u. nimmt  
Aufträge für hier und Um-  
gebung entgegen:  
die Exped. d. Bl.

**Reklame-Marken**  
bei G. W. Zaiser, Nagold.

  
**Red Star Line**  
Roths Stern Linie  
Postdampfer von  
**Antwerpen**  
nach  
**New York**  
und  
**Kanada**  
Auskunft erteilen:  
die Red Star Line in Antwerpen  
oder deren Agenten  
Carl Rahm in Freudenstadt.

**Jahr 1914.**  
**Abreiß-  
Kalender**  
jeder Art  
vorrätig bei  
**G. W. Zaiser,**  
Buchdruckung ... Nagold.

**Strohhaufen**  
Einen jährigen Sprungfähigen  
**Farren**  
hat zu verkaufen.  
**Gottl. Bügenstein.**

  
Es ist ein Vergnügen, mit  
**Thurmayer's**  
Back-Pulver und  
Vanillin-Zucker  
zu backen. 1 Pak. 10 ¢,  
12 Pak. Mk. 1.—  
Hauptdepot für Nagold und  
Umgebung bei:  
**H. Lang, Kondit.; in**  
Wildberg bei A. Frauer.

Nagold.  
In großer Auswahl empfehle:  
gefütterte  
**Wintermanschetten**  
und **Ledergamaschen**  
in allen Größen.  
**Carl Hölzle, Sattlermeister.**

Nagold.  
**Schablonen**  
zur Wäsch-Säberei,  
**Monogramme**  
in allen Schriftarten,  
**Langnetten u. Verzierungen,**  
**Kreuzstichschablonen,**  
**Stichrahmen-Scheeren,**  
**Nähschrauben, Nähsteine,**  
**Schatteln**  
empfiehlt  
**Hermann Knodel.**

Ziehung am 25. u. 26. Novbr. 1913  
Grosso Stuttgarter  
**Geld-  
Loterie**  
6012 Geldgewinne in Zus. Mk.  
**120000**  
in bar ohne Abzug.  
1. Hauptgew.  
**50000**  
2. u. 3. Hauptgew.  
**20000**  
109 Geldgew.  
**14000**  
900 Geldgew.  
**11000**  
5000 Geldgew.  
**25000**  
Lose à 3 Mk. 5 Lose 14 Mk.  
10 Lose 28 Mk.  
Partei und Liste 30 Fl., zu be-  
ziehen durch die General-Agentur  
**J. Schweißer, Stuttgart**  
Marktstraße 6. Telefon 1021  
sowie alle Verkaufsstellen.  
In Nagold bei: Zaiser'scher Buchhandlg., Herrn. Knodel u. Zaiser.  
Wilhelm Weinstein, Louis Wöhrle; in Wildberg: Fr. Pfister.

  
**Die schweren**  
**Einbrüche und**  
**Feuersbrünste**  
der letzten Zeit  
dürften Ihnen nahelegen  
einen absolut zuverlässigen  
**Schrank**  
für Ihre  
**Bücher-Geld-  
u. Wertsachen**  
anzuschaffen.  
Verlangen Sie daher  
sofort Preisliste von  
**Ostertag-Werke A.G.**  
**Aalen-Stuttgart**  
Deutschlands bedeutendste  
Fabriken für Geldschrankbau.  
Reichhaltiges Musterlager in  
Stuttgart Graf Eberhardbau.

Erstmal  
mit Ausnah  
Sonn- und  
Preis vier  
hier mit 1  
1.20 ¢, im  
und 10 Km.  
1.25 ¢, im  
Württemberg  
Monats-Ab  
nach Ver  
**N 273**  
werden beauf  
1. Ihren v  
tätig  
angenehm  
2. die Sta  
1913  
Den 20. 9  
Bei den  
wurde auf Gr  
daten die Bef  
Bauer von M  
Weinbrenner  
**Z**  
\* Jung  
bach eine Ge  
und Nagold  
Das D  
Erfindung im  
wichtige Roll  
zum Nachsch  
schätzen. Do  
worden, daß  
frischungsmit  
Helfmittel bef  
der Apfel u  
Grunde der  
empfohlen w  
Blut, löst o  
Wirkung aus  
reichlichen Ap  
können, wer  
erfolgt. An  
Apfel eine d  
Blut beruhig  
Apfel ist bef  
oder andauer  
mus wirkt je  
und Hefet  
ist es sehr  
Verdauung o  
daß ihre Ki  
mangel leide  
bei längerer  
Haushalt zu  
**Unter**  
Vo  
Ueber d  
wissen wie n  
und den blo  
eigentliche S  
natürl. liche  
wohl auch m  
meinen Anst  
Schwimmen  
der Knabe,  
die betrefen  
der Hofverw  
zusammen vo  
Diese private  
den Königs  
„Anne“ oder  
aber je groß  
konnte sie g  
nis mehr un  
sch wurde,  
ihrer Erziehu  
allmählich an  
ung wir ja  
Neben den  
\*) Entsch  
aus dem allen  
Seiten Text un  
band 1. 2. 3.  
Luftra sind da